

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Band: 9 (1994)
Heft: 1: Bulletin

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Bereiche Heimatschutz und Denkmalpflege haben in den eidg. Räten keine Lobby. So ist denn auch der Rückgang der vom Parlament für die Kulturwahrung genehmigten Mittel als dramatisch zu bezeichnen. Heute stehen beispielsweise der Denkmalpflege des Bundes noch ca. 50 % der im Finanzplan 1992 – 1995 budgetierten Mittel zur Verfügung und es besteht bereits jetzt das Problem, dass der Bund den ihm vom Gesetz auferlegten Verpflichtungen kaum mehr nachkommen kann.

Zu diesem ernsthaften Problem sowie zu weiteren kulturpolitischen Fragen unseres Landes hat die NIKE Ständerat Thomas Onken interviewt. Seine Erläuterungen zur oben geschilderten Situation dürften für unsere Leser von solchem Interesse sein, dass wir sie – auszugsweise – ins Editorial aufgenommen haben: «(...) Ich stelle fest, dass von unten – von der Basis der Denkmalpfleger, Heimatschützer, Museumsleute – nichts kommt, dass kein Druck spürbar ist, weder von den Verbänden und Organisationen, noch aus den Kantonen. Und auch aus der breiten Bevölkerung werden keine Begehren angemeldet. Es braucht aber einen permanenten Druck, eine ständige Information und Aufklärung, ein andauerndes, hartnäckiges Fordern – und darauf reagieren Parlamentarierinnen und Parlamentarier! (...) Wenn ich vergleiche, was aus anderen Bereichen ständig auf mich eindringt, wie ich angesprochen werde, was ich an Zuschriften, Petitionen, Aufrufen erhalte, dann ist hier quasi nichts vorhanden, und das wirkt sich entsprechend aus. Dieser 'Aufstand der Basis' der Direktbetroffenen, der müsste eigentlich noch stattfinden! Möglicherweise ist auch der Leidensdruck noch nicht gross genug. Ich selber will jedoch nicht darauf warten und bin gerne bereit, mich weiterhin einzusetzen, wie ich dies bereits verschiedentlich getan habe.» (vgl. S. 23 ff.)

Vo